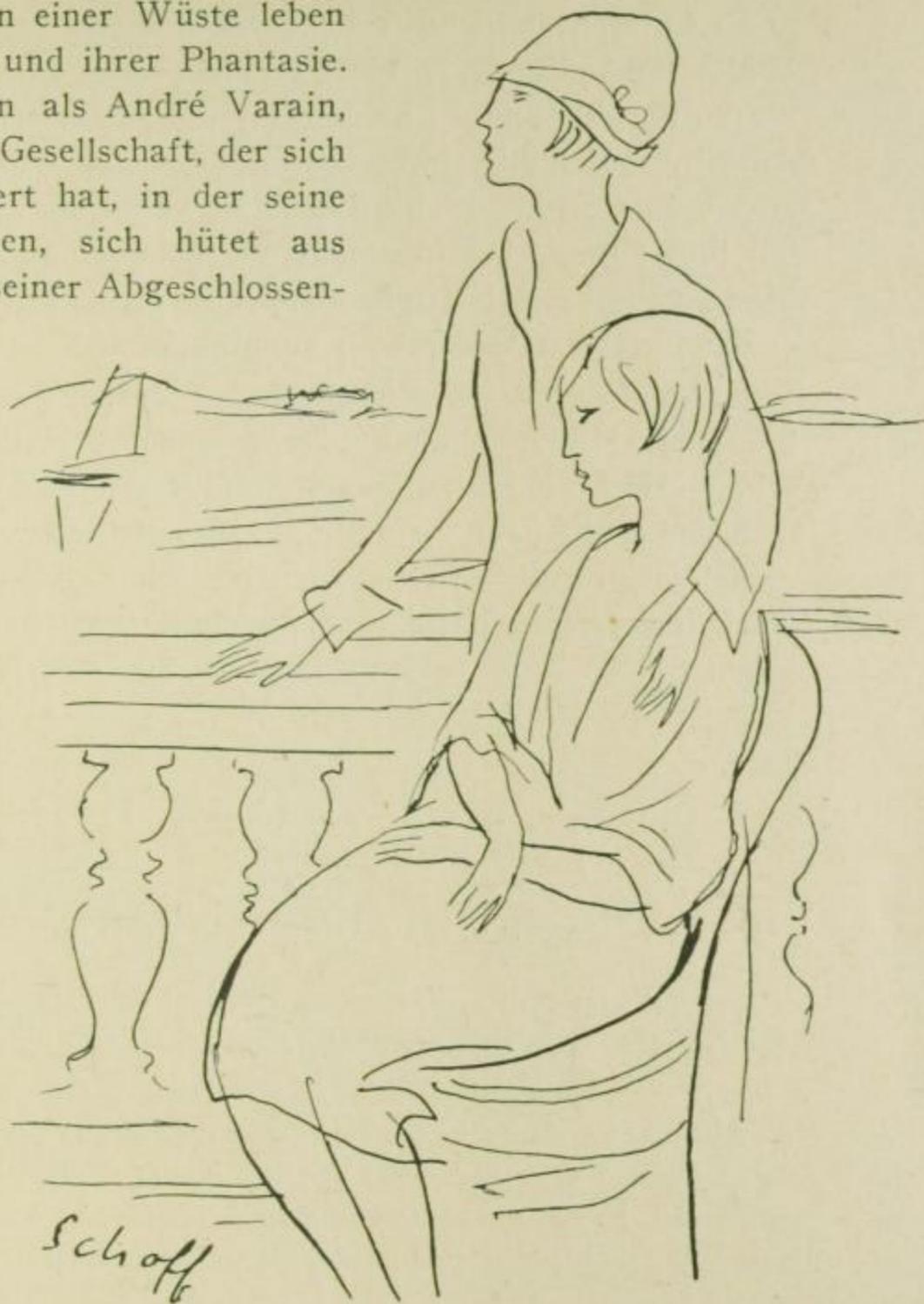


Einsiedlermönche in einer Wüste leben von ihrer Erinnerung und ihrer Phantasie. Sie sind weniger allein als André Varain, eine Figur der Pariser Gesellschaft, der sich in einer Festung isoliert hat, in der seine Sehnsucht zu erwachen, sich hütet aus Furcht, die Barrieren seiner Abgeschlossenheit zu erschüttern.

Ist mein Freund böse? Weit entfernt. Bosheit kann nicht passiv sein. André hat auch nach anderer Richtung zu heftige Anstrengungen zu machen, um diese auch noch durch Bosheiten zu vermehren. Zum Ueberfluß könnte das Komplikationen nach sich ziehen, Feindschaften heraufbeschwören und zu Kämpfen zwingen. Nein, er ist zu gleichgültig, um böse zu sein, er ist zu verliebt in sein eigenes Wohlergehen, um nicht gut zu sein. Er ist gut.

Er ist es, wie er Bibliophile ist, das heißt kein Buch lohnt die Mühe, daß man es besonders teuer ersteht. Wenn er die geringste Anstrengung machen müßte, um sich in seinen Besitz zu setzen, so täte er es nicht. Er rechnet wenig mit der Rückgabe, vergißt gekaufte oder geliehene Bücher.

Als wir uns kennen lernten, hat ihn die krankhafte Empfindsamkeit wie das unerfahrene Herz, das sich unter meiner konventionellen Lustigkeit verbarg, wenig beschäftigt. Hätte er sie übrigens gekannt, so hätte dies nichts an seinem Entschluß geändert: Nach seiner Ansicht war eine junge, verliebte Ehe, die sich tapfer in den Lebenskampf stürzt, eine Kinderei, der mit Familie belastete Mann verdiente ein Achselzucken, ein Liebeskummer war zu behandeln wie die Bleichsucht oder eine Psychose.



Otto Schoff

*